Vereinsmitteilungen

Historisch-Archäologischer Verein Mühlacker e.V.

Mühlacker (fi) Ein ganz besonderes Privileg konnten Mitglieder des Historisch-Archäologischen Vereins Mühlacker bei einer Museumsfahrt nach Karlsruhe genießen.

Noch vor der Eröffnung der Feierlichkeiten zum 100jährigen Jubiläum des Badischen Landesmuseums am 13. und 14. Juli kamen sie in den Genuss einer Sonderführung. Vorgestellt wurde ihnen ein völlig neues Museumskonzept und die Besuchergruppe absolvierte gewissermaßen einen „Probelauf".

Sollten sich dabei eventuell noch „Schwachstellen" bei der Umsetzung des Projekts „Archäologie in Baden – Expothek" zeigen, könnten die umgehend noch vor dem eigentlichen Publikumsverkehr korrigiert werden.

Präsentiert wird ihnen das „Museum der Zukunft", das es so kein zweites Mal in Deutschland gibt. Aus dem sonst üblichen Besucher wird ein Nutzer, der sich mit Hilfe modernster Technik die gezeigten Sammlungen ganz individuell erschließen kann. Schlüssel dazu ist ein Smartphone ähnliches „ExpoPhone", mit dem sich der Nutzer zu jedem der etwa 1500 Exponate alle gewünschten Informationen auf den kleinen Schirm holen kann. Wie lange er sich dann mit der Historie des gewählten Objekts beschäftigen will, entscheidet er selbst und ist so nicht mehr an zeitlich beschränkte Führung gebunden.

Und wer nicht nur hinter Glas die kostbaren Exponate bewundern will, sondern Historie im Wortsinn auch mal begreifen möchte, kann sich „sein" Objekt aus einem digitalen Katalog aussuchen, es zu einem bestimmten Termin „ordern", wo es der „Explainer" ihm beim nächsten Besuch dann vorlegt. „Explainer" sind speziell geschulte „Erklärer", die eben auf neue Weise für die Besucher das Museum erlebbar machen.

Der Explainer hat viel zu bieten und zu erklären. Drei Räume umfasst die Dauerausstellung „Archäologie in Baden – Expothek".

Im ersten zeigen Lichtpunkte auf einer Landkarte auf dem Fußboden alle archäologischen Fundorte in Baden an. In speziell ausgeleuchteten säulenartigen Glaskästen werden die wertvollen Stücke präsentiert, auch ein Teil des berühmten Homo Heidelbergensis ist vertreten.

An jeder Säule können bereits Informationen zu dem jeweiligen Exponat abgefragt werden. Der zweite Raum, die „Expothek", wohl das „Herzstück" der Ausstellung, entpuppt sich als Forschungslabor, wo sich der Wissensdrang der Besucher, pardon – der Nutzer, austoben kann.

Im dritten Raum taucht man mit speziellem Kopfhörer und Brille" in die Vergangenheit ein. Die virtuelle Reise beginnt vor rund 600.000 Jahren in der Altsteinzeit beim Homo heidelbergensis und der Reisende erlebt greifbar nah den Alltag der Bewohner eines Langhauses, beobachtet sie bei handwerklichen Arbeiten mit Werkzeugen oder teilt das Schicksal eines Kriegers. „Virtual Reality" macht solche Abenteuer möglich.

Auch die Mühlackerer werden für kurze Zeit Nutzer, sind restlos von dem Angebot begeistert und lassen sich besonders auch von den Medientischen in der Expothek faszinieren. Dort läuft unter einer Glasplatte permanent ein Band durch mit Abbildungen der Exponate. Ein kurzes Antippen mit dem Finger auf eines davon genügt, um das Band anzuhalten. Das gewählte Objekt präsentiert sich vergrößert, Texte dazu bieten umfangreiche, historisch fundierte Erklärungen. Wie in einer Bibliothek kann der Nutzer nun alles, was er haargenau dazu wissen will, abfragen. Schließt er die „Sitzung", so kann er umgehend in einem Quizspiel sein neu erworbenes Wissen überprüfen. „Was hast du über die Archäologie Badens gelernt? wird zum Beispiel gefragt. Und sogleich erfolgt auch eine Benotung. „Du hast auf Anhieb alles richtig gemacht. Damit bist du besser als 83 Prozent aller Spieler." Das macht riesig Spaß und es fällt schwer, sich von diesen unterhaltsamen Tischen zu trennen.

Wer vielleicht öfters das Landesmuseum in der Fächerstadt besuchen will, erwirbt am besten einen Nutzerausweis, der auch als Jahreskarte gilt und ständigen Zugang zum „Museum der Zukunft" bietet. „Die Fahrt hat sich 100prozentig gelohnt", sind sich alle in der Mühlacker Gruppe einig. „Der Einsatz von Virtual Reality im Expo-Lab setzt neue Maßstäbe musealer Vermittlung" hatte zuvor die historisch-archäologische Vereinsleitung geworben. Die Verspätungen der Bahn auf der Hin- und Rückreise sind da nur noch eine Marginalie am Rande, als in lebhaften Gesprächen die Erlebnisse dieses denkwürdigen Museumsbesuches nochmals Revue passieren.